

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung ins Haus.
Durch die l. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 158.

Freitag, den 7. Juni

1861.

Dresden, den 7. Juni.

— Se. Maj. der König haben dem als königlich sächsischen Commissar zu den Beratungen über Abfassung eines Deutschen Handelsgesetzbuchs abgeordnet gewesenen Appellationsrathe D. Christian Theodor Tauchnitz das Ritterkreuz vom Verdienstorden allergnädigst zu verleihen geruht.

— Reise des Königs. In Schönborn wurde die Erzgrube, Wäsche und Pochhammer besucht, wobei die Bergleute in Parade aufgestellt waren, sowie eine Ausstellung der dort gewonnenen Erze in Augenschein genommen. Von hier ging die Reise theils zu Fuße durch den Wald an der Pöschpau hin, theils zu Wagen weiter nach Wittweida, woselbst der Einzug Sr. Maj. unter Glockengeläute und der sichtbar freudigsten Stimmung der Einwohner erfolgte. Die Stadt war auf's Reichste mit Ehrenpforten, Festons, Guirlanden, Teppichen zc. geschmückt. Am Reichthum der Stadt wurde Sr. Majestät nach einer Ansprache des Geistlichen durch junge Mädchen ein Blumenstrauß überreicht. Die Innungen, Schützen, Schulen zc. bildeten Spalier bis zum Hause des Landtagsabgeordneten Fabrikanten Emmrich, woselbst der König das Absteigequartier zu nehmen geruhten und durch den Bürgermeister Meißner an der Spitze der städtischen Behörden empfangen wurden. Nachdem Se. Majestät das Bezirksgericht und das Gerichtsamt, die Localitäten des Stadtraths, das Weberhaus und die darin befindliche Weberschule, deren Schüler in Thätigkeit waren, so wie eine arrangirte Ausstellung von Wittweidaer Weberwaaren besichtigt, auch dabei ein Ihnen überreichtes Kunstzeugniß der Weberei (ein Tableau) entgegenzunehmen geruht hatten, fand um 4 Uhr im Gasthof „zum deutschen Hause“ die Tafel statt, zu welcher die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit und der Schulen befohlen waren. Nach Beendigung der Tafel besuchten Se. Majestät noch mehrere gewerbliche Etablissements, sowie das städtische Armen-, Kranken- und Arbeitshaus und machten sodann eine Partie zu Wagen nach dem in der Nähe der Stadt gelegenen Schützenhause und der sogenannten Bellevue, einem sehr schön gelegenen Punkte, wo die vereinigten städtischen Gesangsvereine mehrere Gesänge vortrugen, sowie nach der reizend gelegenen Bastei, allwo ein Musikchor verschiedene Piecen ausführte. Später durchschritten Se. Majestät zu Fuße unter den Hochrufen der Menge die Straßen der glänzend erleuchteten Stadt und nahmen auch das Innere des in neuerer Zeit erbauten städtischen Theaters in Augenschein. Nach der Rückkehr in das Absteigequartier wurde Allerhöchstdenselben durch die Gesangsvereine und das städtische Musikchor noch eine Serenade gebracht.

— Die Zweite Kammer hat gestern die Berathung des Ge-

setzentwurfs, das Verfahren in Bausachen betreffend, zu Ende geführt und denselben schließlich mit verschiedenen Modificationen und Anträgen durch 43 gegen 22 Stimmen angenommen.

— Aus Sachsen, 30. Mai, berichtet die „A. B.“: Der vor einigen Tagen gefaßte Beschluß der Zweiten Kammer unseres Landtags über den Religionsseid der Lehrer wird von allen Vorurtheilsfreien tief beklagt. Durch ihn wird der Grundsatz sanctionirt, daß alle öffentlichen Lehranstalten Sachsens Conferenzschulen und zwar evangelisch-lutherische seien; denn nur wer den evangelisch-lutherischen Religionsseid zu leisten vermag, kann ständiger Lehrer an denselben werden, selbst wenn er mit dem Religionsunterricht gar nichts zu schaffen hat. Als besondere Gnade hat die Kammer dem Cultusministerium die Ermächtigung gegeben, bei Anstellung von Schullehrern an höheren Anstalten, welche keinen Religionsunterricht zu erteilen haben, Mitglieder der reformirten Religionsgenossenschaft, „wo solches im allgemeinen Interesse zulässig erscheint“, von Leistung des Religionsseides zu dispensiren; Katholiken, Deutschkatholiken und Juden aber sind und bleiben aus dem Lehrerstande Sachsens ausgeschlossen, obwohl auch sie mit den Bekennern der protestantischen Confession gesetzlich ganz gleiche bürgerliche und politische Rechte genießen. Es liegt dem eine beklagenswerthe Exklusivität zu Grunde, die aber leider in Sachsen, wo seit alten Zeiten confessionelles Mißtrauen und namentlich ein ziemlicher Grad von Abneigung gegen Katholicismus und Israelitismus zu Hause ist, selbst in sonst gebildeten Kreisen ihre Fürsprecher findet.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Der Rufus L. A. Lehla aus Plauen im Voigtlande, gegen den die vorgestrigte Hauptverhandlung gerichtet war, 23 Jahre alt und seither unbescholten, war nach erfüllter Lehrzeit in seinem 17. Lebensjahre freiwillig unter das Militär gegangen und vor Kurzem zur Kriegesreserve gestellt worden, da sich seine frühere Begeisterung für den Militärdienst seitdem ziemlich abgekühlt hatte. Hierauf hatte er sich nach Weising zu dem Musikdirector Hrn. Klippel gewendet und wurde von diesem mit monatlich 5 Thlr. engagirt. Allein auch in dem schönen Weising fand er das geträumte Eldorado nicht und gab sein Engagement nach wenigen Wochen wieder auf. Während seines Aufenthaltes daselbst hatte er von Hrn. Klippel eines Tages einen auf 1 Thlr. taxirten Ring geborgt, wie er selbst sagt, „um sich damit zu brüsten, aber diesen Ring in Gedanken mitgenommen und hier in Dresden alsbald verfehlt. Jetzt benutzte er nun Klippels Namen zu Verübung einer Menge Schwindelen. Kaum hier angekommen, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als die Schwester seines seitherigen Principals, eine verehelichte Lehbelt, welche im hiesigen Hebammeninstitute jetzt ihre Stu-

wert zc.

enagen,
ellagen:

cht,
nicht.

er hat,
ig satt;

n Spaß,
nstraß.

soß, wird
enagt wird.

ten machen
ittelverse

falls liefern
s hier los-

hren Mann.
warten, ist

t der Dri,
egenheit für

em kundju-
n; daß ich

lyrische Ge-
Album der

sefe, 4 in
hrene durch

ischen Blät-
a der Köln.

von mir in
ohne meine

en haben,
s erfreuten.

h, ein gro-
künftig ein-

Begeisterung
eise bin ich

ich und ar-
ndern da-

zur Ant-
überen Sa-

die Buch-
uere lyrische

ie glauben,
sachen gab

itel „Knos-
ei Lchn.kuhl

arken Band
n Blättern

arden auch
s „Blauen-

ournal und
n. Wenn

chen Klänge
en bei mir

n das aber
n ja nicht

n, die ano-
denen Sie

n auch ein
Sie kennen

's zu kost-
aubte aber

Beziehung
hen nöthig

r.,
illertotterie

aben find.
-4 Uhr.

den absolvirt, aufzusuchen, und dieser unter dem Vorgeben, daß er von ihrem Bruder bergesendet sei, einen Thaler abgeschwindelt. Damit noch nicht zufrieden, hatte er kurz darauf unter Klippels Namen einen Brief an die Lehbelt geschrieben und selbst überbracht, in welchem Jener das brüderliche Ansuchen stellt, dem Ueberbringer Lechla auf seine Rechnung 2 Thlr. auszuhändigen. Allein der Schwindel mißglückte, denn die Lehbelt traute dem Landfrieden nicht und behielt ihr Geld. Unterdeß war er in Bezug auf den Ring von Klippeln bei der Polizei angezeigt worden und um diese Anklage zu beseitigen und Klippeln zufrieden zu stellen, begab er sich, da er durchaus kein Geld besaß, zu dem „musikalischen Instrumentenhändler“ Hrn. Dropisch alhier und erkaufte von diesem auf Credit eine Violine, eine Flöte und zwei Clarinetten mit Raffen, zusammen für 27 Thlr., unter dem Vorgeben, daß solches im Auftrage Klippels geschehe, händigte letzterem die 2 Clarinetten an Zahlungsstatt aus und behielt die andern Instrumente für sich, von denen er zunächst die Violine in Mangel von Baarmitteln versetzte. Er war nun einmal in das Schwindeln gekommen und so hatte er sich beigegeben lassen, einen Wechsel über 25 Thlr., mit dem gefälschten Giro des Hrn. Musikdirektor Ueberwein versehen, auszustellen, und dem Agenten Hrn. Bollrath zum Verkauf für 23 Thlr. anzubieten. Er suchte nun seine Schuld durch allerlei Lügen und Winkelzüge von sich abzuwenden. So behauptete er, den fraglichen Ring von Klippeln creditweise gekauft zu haben, welchem Anführen jedoch dieser in der Hauptverhandlung beharrlich widersprach. Bezüglich des von der Lehbelt erhaltenen Thalers leugnete er die falsche Vorspiegelung mit der Behauptung, das Geld für sich erborgt und die Lehbelt nur wegen der Restitution an Klippeln gewiesen zu haben. Jene aber beschwor das Gegentheil, und es ergab sich auch, daß Lechla von Klippeln nichts zu fordern, sondern bereits mehr als die verdiente Gage weghalte. In Betreff des Schwindelbriefes leugnete er Alles, wurde aber von dem Hausmann im Alpinikum, Hrn. Köhler, als der Ueberbringer desselben auf das Bestimmteste recognoscirt, und außerdem sprach gegen ihn die völlige Gleichheit der Handschrift mit der auf dem von ihm gefertigten Wechsel, so wie der Umstand, daß sein Name in dem Briefe stand und des bereits erhorgten Thalers darin Erwähnung geschah, während er doch von diesem Darlehn Niemandem eine Mittheilung gemacht haben wollte. Betreffend den Instrumentenkau, so gab er die Anschuldigung zu, behauptete aber, daß er von Klippeln selbst dazu verleitet worden sei, der ihm zugesetzt habe, daß er dort Instrumente auf Credit sich verschaffen und ihm überlassen solle, ihn auch zu diesem Zwecke vorher, als Dropisch selbst nicht zugegen gewesen, hingeführt und ihm die Instrumente bezeichnet habe. Klippel widersprach zwar, allein man konnte sehr wohl durchblicken, daß die Sache nicht ganz rein war, und die Staatsanwaltschaft verzichtete daher auf Klippels Vertheidigung, indem sie die Anklage des Betrugs lediglich auf die Geständnisse Lechla's basirte. Bezüglich des Wechsels, so wollte er ihn Herrn Bollrath nur gezeigt, und davon, daß ein Girant zur Zahlung seines Wechsels mit verpflichtet sei, durchaus nichts gewußt haben. Herr Bollrath beschwor aber, daß Lechla ihm den Wechsel zum Verkauf für 23 Thlr. angeboten, und als er (Bollrath) gesagt, daß er erst nach der Richtigkeit des Giro's sich erkundigen wolle, habe sich Jener mit der Aeußerung, daß er das Geld sofort brauche, mit dem Wechsel wieder entfernt. Herr Staatsanwalt Held ließ in Folge davon, daß er auf Vertheidigung Klippels verzichtet hatte, die Anklage wegen des Ringes fallen, hielt dieselbe aber im Uebrigen wegen einfachen Betrugs und versuchten ausgezeichneten Betrugs aufrecht und der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Sonnabend den 8. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider die Handarbeiterin Anna Marie Haberland von hier wegen Diebstahl und Anstiftung zu solchem. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

— Laut Elbschiffahrtsbericht der „Sächs. Elb-Stg.“ passirten in der Zeit vom 22. bis 28. d. M. außer 26, 9 zu Berg und 17 zu Thal Feuernden, mit verschiedenen andern Natur-, Roh- und Industrieproducten, Droguen, Colonialwaaren u. beschränkten Röhren, noch 178 nur mit Kohlen, Holz u. beladene Fahrzeuge

das Hauptzollamt zu Schandau, bei welchem seit dem 1. Januar bis 28. Mai d. J. überhaupt 1959 beladene Fahrzeuge abgefertigt worden sind.

— Die Hamburger „Reform“ berichtet: Der Extrazug von Dresden nach Hamburg, der am Sonnabend Nachmittags dort abging und am Sonntag früh um 5 Uhr in Hamburg anlangte, soll uns gegen 800 biedere Sachsen zugeführt haben. Die liberalen Bedingungen, welche die Unternehmer, die Herren Badhorn und Weinert in Dresden, den Reisefreudigen gewährten, mag die zahlreiche Betheiligung erklären. Es werden den Passagieren für Her- und Rückfahrt dritter Klasse nur 7 Thlr. 5 Ngr. berechnet. Indes mußten die, welche sich erst Sonnabend für die Mitfahrt bestimmten, 8 Thlr. zahlen. Gepäck durfte natürlich nicht mitgenommen werden. Es ist den Gästen bis zum 10. Juni Zeit gelassen, sich Hamburg und die Umgegend anzusehen, und sind ihre Billete innerhalb dieser Frist für jeden ihnen bequemen Zug gültig. Daß nicht bessere Veranstellungen für die Bewirthung der Caravane unterwegs, namentlich in Berlin und Wittenberge, getroffen waren, haben wir vielfach beklagen hören.

— In Berlin ist das Niederlassungsgesuch eines Rohren, der vor mehreren Jahren von dem jetzt in Dresden lebenden D. Ritter als Sklave aus Brasilien mitgebracht wurde und durch richterlichen Spruch seine Freiheit erlangte, in einer der letzten nicht öffentlichen Sitzungen der Communal-Behörde aus Humanitätsrückichten bewilligt worden.

— Das dem Herrn Grasselt betrügerischer Weise von einem Unbekannten entführte und in Großhartmannsdorf bei Freiberg verkaufte Pferd befindet sich wieder im Besiz desselben. Bis heute ist der schlaue Betrüger noch nicht ermittelt und da diese Geschichte vielseitig das Interesse unserer Leser in Anspruch genommen, wollen wir das Weitere hier mittheilen. Anstatt einen Spazierritt nach dem Walbschloßchen zu unternehmen, ging der Lauf über Bützow nach Meissen, Rössen, Freiberg, bis zu dem „zum letzten Dreier“ genannten Gasthof. Hier bot der Pferdedieb dem Postmeister B. das Pferd zum Verkauf an, welcher es jedoch ablehnte. Zufällig kommt der Gutsbesitzer W. aus Großhartmannsdorf vorbei und selbigem wird das Pferd ebenfalls angeboten. W. findet das Pferd schön aber matt und als Kaufsumme werden 80 Thlr. gefordert, wobei von Seiten des Herrn W. die Worte fallen, daß mit 60 Thlr. der Handel als abgeschlossen zu betrachten sei. Darauf wollte anfänglich der Fremde nicht eingehen, Herr W. verläßt den Ort und begiebt sich auf sein Gut nach Großhartmannsdorf. Bald darauf kommt der Mann, der auf dem „letzten Dreier“ seine Fische schuldig geliehen, in das Gut hineingeritten, wo der Besitzer sich nicht abgeneigt zeigt, das Pferd zu kaufen, wenn es die Fähigkeit als Einspanner besitze. Dies wird bejaht, das Pferd eingespannt und siehe da, es geht superb, ohne je vorher solchen Dienst verrichtet zu haben. Ehe die Zahlung geschieht, fragt Herr W. nach Legitimation. Es wird ihm ein auf den Namen: Deconomie-Inspector Sutter ausgestellter Reisepaß produziert, wobei noch mündlich erläutert wird, daß er als Inspector im Hohenzollern-Sigmaringenschen angestellt sei. Er habe das Pferd zu Stettin in einer Auction, wo er zur Kurzweil mit geboten, für 105 Thlr. erstanden, er habe das Reiten satt, sei lange unterwegs und wolle zuschlagen für 60 Thaler. Im ferneren Gespräch entwickelte der Mann ausgezeichnete ökonomische Kenntnisse und fuhr dann von Großhartmannsdorf mit der Post nach Saida. Herr Grasselt hat sein Pferd kostenlos wieder in Dresden stehen, es ist gut bei Leibe und der Gutsbesitzer W. hat den ganzen Verlust zu tragen.

— Man schreibt dem „Dr. J.“ aus Meerane: Unsere Herren Aerzte haben zur Zeit vollauf zu thun, da Masern, Scharlachfieber und zum Theil auch die Blattern sich bereits seit länger als vier Wochen bei uns eingefunden haben. Namentlich Kinder sind diesen Krankheiten die Zeit daher zum Opfer gefallen. Der Vorstand des hiesigen Frauenvereins fordert in Rücksicht auf die Noth, wozu viele unbemittelte Familien durch diese bedauernswürdige Erscheinung gerathen sind, die letzteren in beiden Anzeigern hier auf, daß sie sich zur Erlangung von Speisezetteln bei den betr. acht Bezirksvorsteherinnen melden möchten.

Dorfe
das
Reeran
Glauch
Orte
Rensf
hatte
entfernt

mit ein
das w
hat, ke
es ein
circulir
feren M
Studie
falle an
rath I
müthig

Polizei
genen
von Fr
zu verg
an den
paar, e
im Pfa
sie habe
Pfarrer
brechen
schen
hatte d
Berlegen
benachb
andern
keinen
Seelenh
schose a

Die a
des Gü
dienst
dem D
dem B
und ih
scheinl
pol geb
verherr
employ
gestoß
ters, w
Stimm

Gerichte
Weinfa
Wein
von Tr
chemisch
schmack
des Er
Herr!
ment d
reicht.
ration
zumisch
det we
Sicilien

Am Dienstag wurde ein 10jähriger Knabe aus dem Dorfe Raurig bei Meerane beerdigt, welcher beim Fischen in das sogenannte Meerchen gefallen und ertrunken war.

Den 18 Jahre alten Sohn des Webermeisters K. in Meerane hat man in vergangener Woche in der Nähe von Blauschau leblos aus der Rulbe gezogen und ihm an letzterem Orte eine Ruhestätte gegeben. Der arme, beklagenswerthe Mensch war von seiner Kindheit an kränzlich gewesen und hatte sich seit Anfang voriger Woche aus dem väterlichen Hause entfernt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 5. Juni. Bei der Artillerie finden jetzt Versuche mit einem neu erfundenen, sehr aussehendem Schießpulver statt, das wohlfeiler, als das allgemein übliche ist und den Vorzug hat, keinen Rückstand zurückzulassen. Bei gleicher Stärke erfordert es ein geringeres Quantum. — Unter den hiesigen Studierenden circulirt folgende Adresse zur Unterschrift: „Se. Magnificenz unseren Rektor Herrn Oberkonsistorialrath Twesten bitten auch wir Studierende den Ausdruck unserer Theilnahme an dem Unglücksfalle anzunehmen, welcher Ihren Sohn, den Herrn Stadtgerichtsrath Twesten, betroffen hat, als er für die Wahrheit seiner freimüthig ausgesprochenen Ueberzeugung eintrat.“

Ein „Presse“ wird folgendes Stücklein Concordats-Polizei berichtet: „In, einem in der hiesigen Diocese gelegenen Orte, geschah es vor einiger Zeit, daß das Gasthaus so von Fremden übersüllt war, daß der Wirth kein Zimmer mehr zu vergeben hatte. In seiner Verlegenheit wendete der Wirth sich an den Pfarrer, und ersuchte ihn, ein eben angekommenes Ehepaar, einen evangelischen Pastor und seine Frau, doch über Nacht im Pfarrhose beherbergen zu wollen, da er keinen Platz mehr für sie habe, und sie wo anders nicht unterkommen könnten. Der Pfarrer in seiner traurigen Verblendung hielt dies für kein Verbrechen und auch für keine Sünde, und öffnete seinem evangelischen Kollegen gastfreundlich sein Haus. Früher schon einmal hatte dieser gottvergessene Pfarrer dem Wirth in einer ähnlichen Verlegenheit mit einigen Flaschen Wein ausgeholfen, und einem benachbarten Pfarrer (ich weiß nicht, ob dem nämlichen oder einem andern) mit ein paar Klaster Holz. Dies Alles zusammen ließ keinen Zweifel mehr übrig über seine Unwürdigkeit, fortan der Seelenhirte seiner Gemeinde zu sein, und er wurde — vom Bischofe abgesetzt!“

Warschau, 2. Juni. Der „Bresl. Btg.“ wird geschrieben: „Die amtliche Mittheilung über den am 30. Mai erfolgten Tod des Fürsten-Statthalters Gortschakoff nennt sein Leben ein „verdienst- und ruhmreiches“. Sein letzter Wille war auch der, an dem Orte seines Ruhmes, in Sebastopol, begraben zu sein. Auf dem Bahnhose sind bereits alle Anstalten zur Aufnahme der Leiche und ihrer Transportirung nach Wien getroffen, von wo sie wahrscheinlich auf der Donau und dem schwarzen Meere nach Sebastopol gebracht werden wird. Auch die Bestattung seiner noch unverheiratheten Tochter hat der sterbende Fürst seinem Monarchen empfohlen, denn der hohe Dignitär soll wirklich ohne Vermögen gestorben sein. Uebrigens wird die Unbescholtenheit seines Charakters, was den Mittelpunkt betrifft, trotz der allgemein ungünstigen Stimmung, anerkannt.“

Paris. Man liest in der „Gaienne“ von Bordeaux: Die Gerichtsbehörde hat dieser Tage das ganze Waarenlager einer Weinsabrik wegnehmen lassen. Die Analyse ergab, daß die als Wein verkaufte Flüssigkeit auch nicht die geringste Spur eines von Trauben herrührenden Stoffes enthielt, sondern einzig aus chemischen Substanzen bestand, welche ihr den Anschein und Geschmack des Weines gaben.

Italien. Die neue Depesche an die auswärtigen Vertreter des Königs Franz ist vom 25. Mai datirt und lautet: „Mein Herr! Der König von Piemont hat soeben dem Turiner Parlament den Entwurf einer Anleihe von 500 Millionen Francs überreicht. Wenn es sich einzig und allein um eine finanzielle Operation Piemonts handelte, würde sich keine andere Regierung einzumischen haben, da aber der größte Theil dieses Geldes verwendet werden soll, um das Joch, welches die Bevölkerung beider Sicilien drückt, mehr auszudehnen und durch neue öffentliche Schuld

die Last zu erhöhen, welche Unordnung und Usurpation unerträglich gemacht haben, so hielt Se. Majestät es sich selbst und seinem Volke gegenüber für seine Pflicht, laut gegen diesen Gesandten zu protestiren, indem er jetzt erklärt (damit sich Niemand Hoffnungen auf später mache), daß er fest entschlossen ist, nie die Wirkungen davon auf die Interessen beider Sicilien anzuerkennen. Sie werden, mein Herr, dem Minister des Auswärtigen der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, hiervon Mittheilung machen. Unterz. Del Re.“

Turin, Mittwoch, 5. Juni. (Tel. Nachr. des „Dr. J.“) Graf Cavour hat die Sterbesacramente empfangen. Vor seinem Hotel harret eine große Menschenmenge der weitem Nachrichten über sein Befinden; der Arzt hofft, die Nacht werde ruhiger verlaufen. Minghetta hat interimistisch das Portefeuille des Auswärtigen, Fantti das der Marine übernommen.

Turin, Donnerstag, 6. Juni. Graf Cavour ist diesen Morgen 7 Uhr gestorben.

Feuilleton und Vermischtes.

* Aus Wien wird der „Böh.“ geschrieben: Ein Bildchen von der Straße will ich Ihnen skizziren. Es ist ein heißer Nachmittag. Ein Mann in gestreiftem leinenen Matrosenkleide schiebt ein zweiräderiges geschlossenes Wägelchen von blau lackirtem Blech vor sich her; es trägt die Inschrift: „Gefrorenes sammt Schale und Löffel nur 10 Kr. dt. W.“ An der Seite des Fahrwegs hält der Mann an, im Nu umringen ihn viele Neugierige und begehren Gefrorenes. Der Wiener Matrose schlägt den Deckel des Kastens auf und holt aus dem darin gelagerten Eise eine Blechbüchse von der Dicke zweier Männerfinger hervor. In dieser Hülse, die mit einem wegziehbaren Deckel versehen ist, befindet sich das Gefrorene. Nun holt der Matrose aus einem zweiten kleineren Fache des Wägelchens die Schale und den Löffel heraus. Die erstere ist aus Hohlblechpenteig und der letztere aus Bisquitteig geformt und gebacken. Auf die Schale legt er das cylindrisch geformte Gefrorene, giebt den Löffel dazu, und das Alles kostet 10 Kr. (= 2 Agr.). 300 Portionen machen die ganze Ladung des Wägelchens aus. Wenn man erwägt, daß beim Hofzuckerbäcker eine dreimal größere Portion, von der Qualität ganz abgesehen, nur 22 Kr. dt. W. kostet, so ist diese mobile Erfrischungsanstalt trotz Schale und Löffel eine sehr rentable Speculation, denn an heißen Nachmittagen findet ein reisender Absatz statt.

* Zwei Stellen in Petrus Eugen's Briefen zeigen uns recht deutlich, daß man vor 160 Jahren schon wußte, was Noth war, und was noch heutigen Tages so oft gepredigt worden ist, wie sonst. — Man höre! — „Man lasse sich nicht von eillen Friedenshoffnungen einschläfern; denn der Friede hat nur dann statt, wenn die wechselseitigen Interessen ohne Blutvergießen ausgeglichen werden können. Der Friede aber, der mit dem Degen in der Faust erkämpft wird, ist und bleibt nichts Anderes, als eine erzwungene Waffenruhe, die ganz die Eigenschaft einer periodischen Krankheit hat.“ — Zweitens sagt der große Feldherr und Staatsmann: „Ich dachte, es dürfte einmal Zeit sein, die Grundsätze der Gerechtigkeit abzulegen; denn mir sollte es äußerst schmerzlich sein, wenn der heilige Vater in der Eigenschaft eines Souverains compromittirt werden sollte, welches ihm unausweislich bevorsteht, wenn er seine Drohungen nicht bald mit einem seiner höchsten Würde mehr anständigen Betragen vertauscht. Denn sobald die Souveraine einmal die politische Achtung, die sie einander schuldig sind, bei Seite setzen, so erhalten die Völker die erste Gelegenheit, ein Gleiches auch gegen ihre Regenten zu wagen.“

* Erinnerung an Lessing. Als Lessing am 21. Juli 1741 in die Fürstenschule zu Meissen aufgenommen ward, wurden ihm, um seine Kenntnisse im Lateinschreiben zu prüfen, einige deutsche Sätze dictirt, die er ins Lateinische überzetzen mußte. In diesen Sätzen ward aufgeführt, daß vordem den Griechen und Römern alle übrigen Völker für Barbaren gehalten hätten, daß aber Christus solchen Unterschied unter den Nationen aufgehoben habe. Aus eigenem Mitleide sagte Lessing noch hinzu, daß Band der Menschenliebe solle das allgemeinste, alle Menschen sollen unsere Nächsten sein, nicht nur die Christen, auch die Juden, auch

die Muhamedaner, und Barbaren seien nur die Grausamen und Unmenschlichen. — So keimten schon im kaum dreizehnjährigen Knaben die edeln und menschenfreundlichen Gesinnungen, die der Dichter in seinem Nathan, der Denker auf so vielen Seiten seiner unsterblichen Werke ausgesprochen hat.

* England kleidet sich in Stahl und Eisen. Außer den gepanzerten Kriegsschiffen wird man vielleicht nächstens ganze Schaaren gepanzerter ehrbarer Spießbürger erblicken. Zum wenigsten hat ein großes Handlungshaus in Manchester, dem friedlichen Manchester, angezeigt, daß es elastische Vatermörder, Manchetten und Borbendchen aus weiß emailirtem Stahl liefere.

* Der Bau der Halle zum deutschen Sängersfest in Nürnberg hat bereits begonnen; ihr Flächeninhalt ist größer als ein bayrischer Morgen. Die Spitze der Fronte, deren Balken dieser Tage erhoben wurde, ziert eine bayrische und Nürnberger Fahne, dazwischen eine deutsche.

* Apotheker ist ein Mann, der von Eingebungen lebt und sich daher um so wohler befindet, je schlechter es andern geht. Er braucht das Pulver nicht zu erfinden, um so besser aber muß er's zu mischen verstehen. (Neuestes deutsches Wörterbuch.)

* Eine Fluchsteuer. In der Ortschaft Peterlak in Ungarn, wo viel geflucht wird, wurde zur Verhütung desselben bestimmt, daß, wer Gott lästert, das erste Mal mit 2 Fl., das zweite Mal mit 4 Fl. und so progressiv fortbestraft werden soll.

Es geht uns folgendes Schreiben zu:

An den Herrn Julius Reichardt, verantw. Redacteur der „Dresdner Nachrichten.“
Berlin, d. 4. Juni 61.

Erw. Wohlgeboren:

In Nr. 148 der „Dresdner Nachrichten“ befindet sich ein Bericht über die Aufführung des „Goldbauers“ auf der Dresdner Hofbühne, welcher mich geradezu beschuldigt, fälschlicher Weise das Stück für eine Originalarbeit auszugeben und später in offenen Worten erklärt, daß das mit allen früheren Stücken von mir der Fall sei. Sie werden einsehen, daß ich diese ehrenrührige Verläumdung nicht stillschweigen lassen kann und, von Ihrer Unparteilichkeit als Leiter des Blattes überzeugt, bezweifle ich keinen Augenblick, daß Sie der gerechten Auf-

forderung Gehör geben werden und meine beifolgende Erklärung in die nächst erscheinende Nummer Ihres Blattes aufnehmen.

In dieser Erwartung zeichne ich achtungsvoll und ergebenst
Carl. Birch-Pfeiffer,
Krausenstraße 70, II. Stock.

„Seit einer langen Reihe von Jahren wird mein dramatisches Wirken von einem Theil der Journalistik in harter und nicht selten sogar unwürdiger Weise besprochen — weil es wohlfeil ist, eine wehrlose Frau zu schmähen, welche persönlichen Angriffen keine andere Waffe als Stillschweigen entgegenzusetzen hat. Ich schwieg beharrlich, denn meine Beruhigung lag darin, daß die königliche General-Direction in Dresden sich dadurch ebensowenig wie alle übrigen Bühnen Deutschlands, abhalten ließ, meine Stücke aufzuführen und aller Orten das Publikum, das Animosität von Kritik zu unterscheiden weiß, dieselben meist mit Wohlwollen aufnahm. Nur eine Verläumdung konnte mich zwingen, mein grundsätzliches Schweigen zu brechen. In Nr. 148 der „Dresdner Nachrichten“ fügt nämlich ein nicht genannter Berichterstatter, bei Gelegenheit der Aufführung meines Originalschauspiels „Der Goldbauer“ der ersten Besetzung ein Fragezeichen hinzu, und spricht später die Behauptung aus: daß die einzig gute Figur meines Dramas: (der Goldbauer) nicht der Erfindung der „nie selbst schaffenden Frau B. Pf. angehöre.“ Wenn jener ungenannte Berichterstatter auf Grund seiner Nichtkenntniß meiner Originalarbeiten: „die Marquise von Billeter“, „Rubens in Madrid“, „die Günstlinge“, „ein Billet“, „Mazarin“, „ein Ring“ u. a. m., ein Recht zu jener demüthigenden Bezeichnung zu haben glaubt, so mag er das als ein in Zeitungen richtender „Kenner der neueren Theaterliteratur“, mit seinem kritischen Gewissen abmachen, wenn er mich aber beschuldigt, einen entlehnten Stoff mit freier Stirn als Original in die Kunstwelt eingeschmuggelt zu haben, so sehe ich mich genöthigt, dagegen, als eine absichtliche Ehrenkränkung, öffentlich aufzutreten. Stoff, Dialog, Begebenheiten und Charaktere des „Goldbauers“ sind mein alleiniges Eigenthum, wie ich denn niemals die Angabe der Quelle unterlassen habe, wo ich auch nur den kleinsten Theil eines Romanes für die Bühne bearbeitete. Ich fordere daher jenen nicht genannten Berichterstatter auf, sofort den Autor und das Werk zu nennen, welche mir zu dem angeblichen Plagiate gedient haben sollen, widrigenfalls er sich eine Bezeichnung seines Characters gefallen lassen wird, welche der Sprachgebrauch für Personen bereit hält, die ohne Beweismittel — unter dem Schutze der Anonymität — Schriftsteller und ihre Arbeiten absichtlich in der Achtung des Publikums herabsetzen wollen.
Berlin, den 4. Juni 1861.

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Kohlenfaueres und Soda-Wasser
in Gläsern à 5 und 10 Pf., mit Zucker à 10 und 20 Pf., mit Zucker und Rothwein à 15 und 25 Pf. empfiehlt
Carl Döhnert, Conditor, Wildruffer Str. 34.

Garten-Möbel von Naturholz
in großer Auswahl empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen der
Korbwaaren-Verkauf von C. Winter, Kunst., Casernenstraße 2.

Geehrte Gesellschaften, welche eine Partie in die Sächsische Schweiz per Dampfschiff unternehmen und dabei die freundlich gelegene Stadt Pirna zum Aufenthalt eines geselligen Vergnügens wählen, empfiehlt der ergebenst unterzeichnete Pachter des **Hotels zum Forsthaus** seinen unmittelbar an der Eisenbahn und dem Landungsplatze der Dampfschiffe gelegenen schönen Garten nebst dem neubauten großen Saale zur gütigen Beachtung und stellt selbige zur unentgeltlichen Verfügung. Dinners und Soupers werden stets auf das Beste, bei billigen Preisen, besorgt; à la carte zu jeder Tageszeit.

Ergebenst
August Schulz.
Hotel zum Forsthaus in Pirna.

Sehr billige Jaconet- & Barège-Roben
von $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ Thlr. empfiehlt
Rosmaringasse No. 3. **Wilhelm Brückner.**

Dr. Strube'sches Selters- & Sodawasser
empfiehlt **Hermann Lieske,**
Freiberger Straße.

Ein junger Mensch sucht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, zur Frau ein junges, arbeitsames, fleißiges Mädchen aus dem Bürgerstande. Sollte einiges Vermögen vorhanden sein, so wäre es gut. Geehrte Eltern werden gebeten, ihre Adressen mit Angabe der Confession unter F. S. poste restante Dresden niederzulegen.

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt **Hermann Lieske,**
Freiberger Straße.

Von meh
1/3
15
gegen
Comptoi

NB. Da
hal

empfehl

Anwendu
Thiere
selbst an
Aquarell

Ec
empfehlen

P

Gro
CO
Festmar
Duvertu
Introd.
Concord
Zuleifa-
Duvert.
Arie u.
Millo fl

Als
4=
halte ich

Das
bestens

Eine
enthalten
land,
Schlach
mit 10
wegen
sign.
Blattes

Von meinem wegen seiner außerordentlichen Wirksamkeit rühmlichst bekannten
 1/2 Fl. **Weissen Brust-Syrup** 1/2 Fl.
 15 Ngr. gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. hat Herr **Curt Albanus**,
 Comptoir in Frau's-Hotel, alleiniges Hauptlager.
 Breslau und Strassburg. **G. A. W. Mayer.**

NB. Da dieser Artikel bezüglich seiner Güte immer mehr an Absatz zunimmt, so
 habe ich zur Bequemlichkeit des Publicums Commissionlager gegeben:
 Herren **Carl Behr**, Schloßstraße,
L. Garbe, Hauptner Straße,
Hermann Thomas, Weiserstraße. **Curt Albanus.**

Bair. Bier-Gefrornes

empfehle als etwas Neues à Portion 2 1/2 Ngr. die
Conditorei von Carl Döhnert, Bildruffer
 Str. 34.

Metachromatypie

Durch diese Erfindung ist Jedermann im Stande, ohne Vorkenntnisse und ohne
 Anwendung eines Apparates die schönsten Blumenbouquets, Landschaften, Portraits,
 Thiere etc. auf Glas (Transparent) und auf jeden Gegenstand in 1-2 Lectionen sich
 selbst anfertigen zu lernen, solche Bilder können dann für sich als getreue Copien nach
 Aquarells und Delgemälden gelten. **Aufenthalt hier nur noch kurze Zeit.**
 Atelier: Reitbahnstraße Nr. 29. **Emil Stöber.**

Echt leinene Taschentücher

empfehlen in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
Köhler & Co., Altmarkt, hinter dem Chaisenhaufe.

Polnisches Brauhaus.

Heute Freitag
Abend-Concert vom Hrn. Musikdir. Kirsten.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 1 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens. CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mansfeldt.

Festmarsch von Elfig.
 Ouverture z. Matrosen v. Flotow.
 Introd. a. Felisar v. Donizetti.
 Concordia-Tänze, Walzer v. Strauß.
 Zuleika-Polka v. Mansfeldt.
 Ouvert. z. Wasserträger v. Cherubini.
 Arie u. Duett a. Curyantbe v. Weber.
 Mille fleurs, Walzer von Lanner.
 Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

Bolonaife infernale von Graben-Hoffmann.
 Blätter und Blüten, Potpourri von
 Mansfeldt. (neu.)
 Finale a. d. Liebesbrunnen von Balfe.
 Die Prager, Walzer von Gungl.
 Abendständchen, Lied von Reisinger.
 Beduinen-Galopp von Lumbye.

W. Lippmann.

Als eine sehr preiswerthe
4-Pfennig-Cigarre
 halte ich meine gelagerten
No. 34
 das Tausend 12 Thlr.,
 das Viertel-hundert 9 Ngr.
 bestens empfohlen

C. S. Schmidt,
 Neustadt a. Markt gr. Reihnergasse.

Eine bei Torgau gelegene Wirthschaft,
 enthaltend 6 Morgen Acker- und Garten-
 land, Tanzsaal, Schank, Regelpahn und
 Schlachthaus, wird für 4500 Thlr. und
 mit 1000 Thlr. Anzahlung Verhältnisse
 wegen schnell verkauft. Frankoadressen sind
 sign. „Torgau“ in der Expedition dieses
 Blattes abzugeben.

Die Kalk- und Ziegel-Niederlage

Schützenplatz Nr. 7 im Schwan
 empfiehlt gut gebrannten Spitzgrund-
 Kalk, schönen weißen Holzkalk, so
 wie auch alle Sorten Ziegel billigt
 zur gütigen Beachtung.

Neue Matjes-Heringe

trafen wieder ein und empfehle solche hoch-
 und rückweise billigt.

Franz Endler,
 Freiburger Platz.

Ein freundliches sonniges Logis

mit Balkon, von 3 Stuben, Kammer und
 Zubehör in der Seestraße, ist von Johanni,
 nach Umständen auch von Michaelis d. J.
 an zu vermietthen
 Näheres Seestraße 18 pt. im Comptoir.

Holz-Fidibus

besonders sehr preiswerth, halte ich den
 Herren Restaurateuren sowie Privaten be-
 stens empfohlen.

Ernst Allen,

am See Nr 22, Ecke der 11 Pl. Gasse.

Bei **Fr. Birtz**, Poppiß 27 part. (un-
 weit der Annen-Realschule) ist zu antiq. Prei-
 sen zu haben:

Schopenhauer, Arthur, Die Welt als
 Wille u. Vorstellung 3 Aufl. 1859. 2
 Bände. (87 Bogen) Vier Bücher m. An-
 hang: Kritik d. Kant'schen Philosophie u.
 Ergänzungen enth., in 2 Halbjahrbde. gebd.
 (Preis 6 Thlr.) für 2 Thlr. 20 Ngr.

Thümmels, A. M. v., sämtliche
 Werke. (Stereotyp-Ausg.) 8 Bände. 1839.
 eleg. m. Titel gebd. (Leipzig) für 1 Thlr.
 8 Ngr

Berner: Karten d. weltberühmten Wahr-
 sagerin Mlle Lenormand a. Paris, 36
 R. m. Grll. in Gtui 6 Ngr.

Zur gütigen Beachtung
 empfiehlt sich unter der Firma: **Carl
 Müller**, Lackier und Möbelpolirer,
 Casernenstraße Nr. 1, 1. Etage, zu allen
 in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, so-
 wie aller Art Holzmalerei, feinen und ordi-
 nären Delanstrichen zu den billigsten Preisen
 bei prompter und reeller Bedienung.

Dr. Struve's

Selters- & Soda-Wasser
 stets in frischer Füllung empfiehlt geneigter
 Beachtung **Carl Gierth**,
 Eckhaus der Ammon- u. Falkenstr.

Recht. Weinessig

weiß und roth, à Kanne 25 Pf. bei
Carl Gierth, Eckhaus der Am-
 mon- u. Falkenstr.

Alle Arten Handschuhe werden
 auf französische Manier, ohne Geruch, in
 Zeit von 3 Stunden, à Paar 12 Pf. ge-
 waschen: Seestraße Nr. 13, 1. Etage.

Ein streng rechtlicher anständiger Mann
 wünscht, wenn auch nur tageweise, als Ge-
 sellschafter oder sonst für ihn passende Stel-
 lung gegen bescheidenes Honorar. — Gü-
 tige Offerten unter M. G. Nr. 104 bittet
 man postea restans Dresden gelangen zu
 lassen.

Schweizerbutter

erhielt in schönster Fische und empfiehlt
 Feinschmeckern als etwas Delikates die Milch-
 und Rahmhandlung Moritzstr. Nr. 3.

NB. Der Verkauf erleidet von nun an
 keine Unterbrechung mehr.

Berliner Porzellan-Niederlage,

Landhausstrasse Nr. 7, neben der Harmonie.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn W. Wagenknecht das alleinige Depot unseres Fabrikates für Dresden und Umgegend übergeben haben und derselbe in den Stand gesetzt ist, zu Fabrikpreisen verlaufen zu können.

Wir wünschen, daß sich diese unsere neue Commandite recht bald dasselbe Vertrauen erwerben möge, wie es der Fall bei allen unsern Niederlagen in den größeren Städten Deutschlands ist. Hochachtungsvoll

die Direction der Berliner Porzellan-Manufactur.
F. Adolph Schumann.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend erlaube ich mir bekannt zu geben, daß die obige Fabrik mich durch ein wohlaffortirtes und reichhaltiges Lager in den Stand gesetzt hat, allen Anforderungen in diesem Artikel zu genügen und bemerke, daß ich außer dem Berliner Fabrikat auch Französisches, als: Vasen, Nippachen zc., führe.

Ich empfehle hiermit mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums, und wird es mein stetes Bestreben sein, mir dies durch prompte und solide Bedienung zu erwerben und zu erhalten suchen. Mit aller Hochachtung

W. Wagenknecht,
Landhausstraße Nr 7, neben der Harmonie.

Die Stickerien- & Spitzen-Handlung von See-**Friedrich Tobias**-See- straße

empfehl durch sehr vortheilhafte directe Einkäufe eine große Auswahl von

**schwarzen Spitzen-Mantillen,
Châles, Tüchern (Mantillen v. 4 Thlr. an)**
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten zu sehr billigen festen Preisen.

Linckesches Bad.

Heute sowie alle Freitage

CONCERT v. Trompeterchor des Garde-Reiter-Reg.

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Fr. Wagner.**

Programm.

Duvert. 3. Stimmen von Portici v. Auber.	Duvert. 3. Don Juan v. Mozart.
Murine-Walzer v. Lumbpe.	Gnaden-Arie a. Robert d. Teufel v. Meyerbeer.
Fantasia für Trompetine von Pawlis (über Motive a. Tell v. Rossini).	Chor a. Lohengrin von R. Wagner.
Gruß. Lied-Duett von Mendelssohn.	Dresdner Volklied von Fr. Wagner.
Hochzeitmarsch von Vorberger.	Bei günstiger Witterung: Großes Schlacht-Potpourri.
Schlusschor aus: „Die Nacht“ v. J. Otto.	(Musikalische Erinnerungen aus den denkwürdigen Kriegsjahren 1813—1815)
Finale a. Capuletti von Bellini.	von Wiprecht.
Ständchen von F. Schubert.	

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Rgr

A. Senne

Siegel's Restauration (früher Krafft).

Heute Concert von Hrn. Musikdirector **Friedr. Laade.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Um zahlreichen Besuch bittet **B. Siegel.**

Die Glacéhandschuhwäscherei **Mittelg. 1.** l. empfiehlt sich dem hies. u. answärt. Publicum.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Rein in Ursowa i. R. Hrn. C. W. Senff in Kl.-Wirscheleben b. Bernburg. Hrn Oberstlt. G. Birnbaum in Neugersdorf. Hrn. J. v. Hardenberg in Schöden. — Eine Tochter: Hrn. A. Roscher in Leipzig.

Verlobt: Hr. M. Stecher in Freiberg mit Fr. C. Aischer in Niederpöritz b. Plüsch. Hr. Gustaf. C. Schlegel in Falkenhain mit Fr. C. Zuckersdorf, das. Hr. J. Trommer in Altenburg mit Fr. D. Seydemann in Köhren.

Getraut: Hr. L. L. Rittmeister B. v. Pflug mit Fr. M. v. Roth in Liefenau. Hr. Pastor Rosenthal in Altenhain mit Fr. A. Schlicht in Pegau. Hr. D. med. Fötter mit Fr. C. Pimly in Thonberg b. Leipzig.

Bestorben: Hr. J. G. Aiche in Dresden. Hr. J. D. Kunze das. Frau M. Gräfin v. Holzendoiff, geb. v. Oppell das. Frau Ritterguts-pächter F. Schröder, geb. Wisenborn in Naunhof b. Moritzburg. Frau W. Wagner, geb. Leutner in Kleinröhrsdorf. Frau F. verw. Stadtkuereinnehmer Weidenhammer in Leipzig. Frau Adv. A. Gottschald, geb. Schurich in Zschopau. Hr. Kaufm. D. Dräger in Meerane.

In der Umgegend Dresdens wird eine **Wohnung** zur Errichtung eines Detailgeschäfts gesucht. Näheres unter W. W. in diesem Platte.

Staatspapiere
v. 1830 80
kleinere 80
v. 1855 80
v. 1847 15
u. 58 40
v. 1852, 58
40
E. S. Giffert
ten 40
R. S. Lindert
31/2 0/0
Dergl. Kleinere
R. B. Staatsan
50
R. R. Ost. Ra
anleihen 0/0
E. Dr. G. B. X.
25b. Stitt. Act. L.
Leipz. Credit-Ne
116. 2/4 (Stam
Dgl. Prior. (16

Fir

(A
empfehl se
bigen S
lustres,
Thibets,
eine große
preis. — U
Jahres neu
gemacht wird.

(S
Diese S
Honorar in
Anmelde
Nachmittags
noch besetz

K
auf
Tägl
und M
NB

Café, Res
Frühstücks
kleinere u
Soupers à
gen Preise
kürzester

Banan
empfehl in
und versichert
die Stro

Dresdner Börse, am 6. Juni.

Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	
B.	G.	B.	G.	B.	G.
v. 1830 80/0	93 5/8	Kronen pr. Stück	— 9 5	Francs	— —
kleinere 80/0	93 3/4 u. G.	Pr. Fr'd'or à 5 Thlr.	— 113 3/4	Wien pr. 150 fl.	72 3/4
v. 1855 80/0	88 7/8 - 88 1/2 Kl.	Agio pr. St.	— 109 3/8	im 20 fl. - F.	— —
v. 1847, 52, 55	b. u. B.	And. ausl. Ed'or à 5	— 5.14 1/2	Eccale Industrie-Papiere.	
v. 1852, 58 u. 58	102 1/4 b. u. B.	Thl. Agio pr. St.	— 104 3/4	Soc. Br. - A.	— 220
40/0	— 102 1/4	R. russ. halbe Imper.	— 104 3/4	Felsnt.-Dier Act.	86 1/2 85
E. S. Offenb. - Ac.	— 102 3/8	a 5 Ro. pr. St.	— 73 1/4 b. u. G.	Dgl. Priorit.	— 100 1/2
ten 40/0	— 102 3/8	Dural. à 3 Thlr. Agio	— 100	Reichsb. D. A.	73 1/2 71 1/2
R. S. Indrentendr.	95 1/2 b. u. G.	pr. St.	— 109 3/4	Dgl. Priorit.	— 100 3/4
3 1/2 %	— 95 1/2	Destr. Bntn.	— 150 5/8	Med. H. - Act.	79 —
Vergl. kleinerer	— 95 5/8	Amst'rd. pr. 250 fl. S.	— 141 3/4	S. Dampf. Act.	157 1/2 156
R. V. Staatsanl.	— 102 3/8	St. fl.	— 100	R. Söhn. Champ. Act.	— 109
50/0	— 107	Berlin pr. 100	— 109 3/4	S. Glassh. Act.	94 3/4 91 1/2
R. & Dest. National-	57 5/8 b. u. G.	Thl. Pr. St.	— 57 1/2	S. Glasb. Act.	41 38 1/2
anleihe 50/0	57 5/8 b. u. G.	Brem. pr. 100	— 109 3/4	Dr. Feuer Act	190 —
e. Dr. E. D. A.	21 6 1/2 b. u. G.	Ebr. à 5 Thl.	— 150 5/8	Thobische PA	68 62
Edb. Litt. Act. Lt. A.	25 23 1/2	109 fl. i. S. B.	— 150 5/8	Dergl. Prior.	100 1/2 b. u. B.
Leipz. Credit-Act.	— 65	Hamb. pr. 300	— 150 5/8	Hänicher Stein A.	96 1/2 92 1/2
Alb. PA (Stamm)	43 1/2 —	fl. Deo.	— 102	Margarithenhütt. - A.	102 96
Dgl. Prior. (1 Serie)	— 102	Eondon pr. 1	— —		
		Pfd. Sterl.	— —		
			6.20 1/2 6.20 1/4		

Carl Friedrich Vrazer, Seestraße 18.

Der Ausverkauf
(wegen Todesfall des Besitzers)
Firma: Ferd. Doerings Wwe.
(Altmarkt, Badergasse No. 1)

empfehlen **seidenen und baumwollenen, schwarzen und farbigen Sammet** in großer Auswahl; desgleichen **Jaconets, Mix-lustres, Ripse, Mohairs, Halbthibet, Westen, Cattone, Thibets, Doppel-Shawls, Umschlagetücher etc.**, sowie eine große Partie **Rester**, um schnell damit zu räumen, noch unter dem Fabrikpreis. — Alle vorhandenen Waaren sind am Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres neu angeschafft, worauf ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Englischer Sprach-Unterricht.

Diese Sprache, jetzt in jedem Geschäft erforderlich, wird von mir bei sehr mäßigem Honorar in drei Monaten praktisch gelehrt. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, große Oberseergasse Nr. 40, 1. Et. Nachmittags von 1-3 entgegen. **Tages-, sowie Frühstunden können noch besetzt werden.** **O. Thümmler,** Lehrer der englischen Sprache.

Königl. Belvedere
auf der Brühl'schen Terrasse.
Täglich Nachmittags-Concert, Sonntags und Mittwochs Frühconcert.

NB. Die oberen Localitäten, der Balcon und die beiden Seitenterrassen des Gartens sind vom Concert-entrée stets befreit.

Café, Restaurant, Lesecabinet, Spielzimmer, 2 Billardzimmer, Frühstücksalon, Speisesaal, Cabinets und Zimmer à part für kleinere und grössere Gesellschaften. — Déjeuners, Dinners & Soupers à part, von 3 Personen bis 400 Personen zu beliebigen Preisen, (auf Wunsch auch mit Tafelconcert) werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.
J. G. Marschner.

Panama-, Florentiner- & Palm-Herrenhüte
empfehlen in größter Auswahl, ausgezeichnet schöner Waare in den neuesten Fagons, und verkauft die billigsten Preise.
die Strohhutfabrik von J. M. Korschatz,
Badergasse Nr. 31, zweites Gewölbe vom Markt herein.

Leipzig, den 6. Juni.

Staatsp. u. 55		Braunschweig	
B.	G.	B.	G.
30/0	— 88 1/2	Leipziger	— 132
von 1847 40/0	— 102 1/2	Beimarsche	— —
von 1857 40/0	— 102 1/2	Wiener n. B.	— 73
Schlef. Eisenb.	— 102 1/2	Beffel:	
Do.	— 102 1/2	Augsburg	
Landrentendr.	— 95 1/2	Kugelnbrg	
3 1/2 %	— 95 1/2	Bremen	
Eisenb. Aktien:		Frankf. a. M.	
Albertsbahn	— 47	Hamburg	
Leipziger-Drab.	— 216	London	
Lebau-Bittau	25 —	Paris	
Magdeb.-Leipz.	295 —	Wien, n. B.	
Thurh. - Act.	108 —	Bouid'pt	— 95/8
Bank-Akten: Alg.		Aust. Cassend.	— 99
Disc. Credit	— 65		

Berlin, den 6. Juni.

Staatsp.		Börs. Ctd.	
B.	G.	B.	G.
St. Schuld	— 88 3/8	Berl. Stett.	— 118 1/2
Schöne	— 102 3/8	Baybacher	— 186
Neue Anleihe	— 56 1/2	Breslau-Freib.	— —
Rationalian	— 127 1/2	Schweidn alt	— —
Prämienanl.	— 107	Edln-Rind.	155 —
R. Pr. Anl.	— 49 1/2	Cosel-Oberb.	— 33
Dr. Metalliq	— 66	Magb. Bittb.	— —
Def. S. K. Boole	— 56 3/4	Walt. Bittb.	— 105
Def. S. Boole	— 60 1/4	Mecklenburg	— —
R. poln. Schag.	— 80 3/8	Korbh. Frd. B.	44 1/2 —
Actien: Braunsch.		Oberh. Bittb.	— 118
Bankactien	— 75	Deur. Franz.	180 —
Darmstädter	— 24	Heinische	— 24 1/2
Deffauer	— 69 3/4	Thüringer	— 107 1/2
Gothaer	— 53	Disc. Comm.	— —
Leipziger	— 74 1/2	Anth.	— —
Beimarsche	— 121 1/2	Pr. Bank Anth.	— —
Deffauer Cred.	— 24 1/2	Def. Banknot.	— 72 1/4
Genfer	— 64 1/2	Wechselcourse:	
Leipziger	— 68	Amst'rd. R. C.	— 141 3/4
Actien: Des.		Hamb. R. C.	— 150 3/8
Lin-Anhalt	— 125 3/8	London 3 M.	— 6,20 3/8
		Paris 2 M.	— 79 1/2
		Wien 2 M.	— 71 1/2
		Frankf. a. M.	— 56,24

Wien, 6. Juni.

Staats-Papiere. Nationalanleihe 79,80
Metalliques 50/0 68,—. Actien: Bankactien
777.— Actien der Creditbank 176,80 — Wechsel-
course: Augsburg — B. London 138,75 B.
R. l. Münzbucaten 6,65. Silberagio 188,—
Berliner Productenbörse, den
6. Juni. Weizen loco 69—83 G., Roggen
loco 44 G., Frühj. 43 1/2 G., Herbst 46 G.
900 gef. — Weizen loco 19 G. Mai
18 7/8 G., Herbst 19 7/8 G. 10000 gef. — Rüböl
loco 11 5/8 G., Mai 11 5/8 G., Herbst 12 G.,
matt. — Gerste loco 38—45 G. — Has-
fer loco 24—28 G., Frühj. 25 3/4 G., Herbst
25 G.

Akustisches Cabinet,
Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10—6 U.

Königl. Hoftheater.

Freitag, den 7. Juni
2. Vorstellung der italienischen Operngesellschaft
unter Direction des Herrn Eugenio Merca.
Die heimliche Ehe.
Romische Oper in 2 Acten von Sinarosa.
Unter Mitwirkung: der Herren Matti Jacchi,
Salvati, der Damen Corini, Caldeiron, Trebelli.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Sonabend den 8. Juni bleibt das Theater
geschlossen.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten.
Freitag, den 7. Juni:
Zum 10. Male: Der Beobachter an der Spree,
oder: Die lieben Bäder Originalposse mit
Gesang in 4 Abtheilungen von P. Salinger.
Musik von A. Lang.

Verschiedene Möbel

sind zu verkaufen Bahngasse Nr. 23.

!! Wer viel Geld sparen will !!

dabei aber dennoch gut und zweckentsprechend sich zu bekleiden beabsichtigt, der bemühe sich nach dem **Herren- und Damen-Bekleidungs-Magazin**

27 Badergasse 27 im Gewölbe,

und man findet alle Arten **Häcke, Hosen, Westen** bei streng reeller **Bedienung** zu wirklich auffallend billigen Preisen!

Für Damen werden sämtliche Frühjahrs-Mantelets und Kutten unterm **Kostenpreis** ausverkauft.

Die Strohwaren-Manufactur

VON L. Otto Semmelrath,

große Schießgasse 11, zunächst der Moritzstraße, empfiehlt ihr Lager von **Herren- u. Damenhüten** zur geneigten Beachtung.

Garten-Möbel von Naturholz

zu dem billigsten Preis sind vorrätzig an der **Kreuzkirche** im **Korbwaarengeschäft** von **W. Zeidler**.

Billige Damenkleider.

Eine Partie **Jacconas-** und **Barège-Roben** 24 und 30 Ellen enthaltend, sollen zu **1 1/2** und **2 Thaler**, sowie zurückgesetzte **Jacconas** zu **3, 3 1/2, 4** und **5 Rgr.** (französisch) und einige Stücke schwarz franz. **Barège** die Elle zu **3 Rgr.** ausverkauft werden.

Adolph Renner,

Altmarkt, Ecke der Badergasse.

H. E. Philipp hält sein Lager: **Afric. Weine** vom Cap d. g. Hoffnung; **Span. Portug. & Ungar-Weine, Champagner**, so wie **f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und Landweine** in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen

Die geschmackvolle Anlegung des zoologischen Gartens hat dem ganzen höchst angenehmen Aufenthalte gewissermaßen einen neuen Impuls gegeben; dem großen Garten ist dadurch ein neuer Reiz, ein frischer Anziehungspunkt geworden. Eine wogende Menge, gleich einer Karavane, sieht man hinauswandern und er verdient in der That unsere Aufmerksamkeit und Anerkennung im vollsten Maße. Wenn er auch durchaus noch nicht mit dem zu London und des Jardin des Plantes in Paris verglichen werden kann, so bietet er für die kurze Zeit seines Bestehens doch schon sehr viel und hat bis jetzt fast täglich zugenommen, theils durch Geschenke, theils durch Ankauf. Besonders machen bei den Besuchern die Geschenke einen erfreulichen Eindruck, Namen von Männern zu lesen, die dadurch, um das Ganze fördern zu helfen, sich hohes Ver-

dienst erwarben. Wir sind in den Stand gesetzt, einige der Geschenke zu veröffentlichen, z. B. Zebu's als Geschenk vom Hrn. Calberla, Büffel's vom Hrn. Stadtrath Dr. Struve, vom Hrn. v. Quandt ein großer Edelhirsch, einen dergleichen vom Hrn. Kaufmann Jordan, einen Dammhirsch mit zwei Hirschfüßen vom Hrn. Baron Palm, einen der größten Bären vom Hrn. Consul Lefser, mehrere prachtvolle Papageien vom Hrn. Graf zu Solms, Pfauhähne mit Hühnern vom Hrn. Director Pohle in Loschwitz etc. Für Jagdliebhaber sind die hier im Garten geborenen Hirschälber interessant. Ihrer Seltenheit wegen sind bemerkenswerth: das weiße Kameel, direct aus Asien und die Renntiere, welche außer ihrer Heimath nur in zoologischen Gärten zu sehen sind. Vor allem aber sind der Straus, Eisbär und die Fischotter als Pracht-Exemplare zu be-

zeichnen, sowie das Edwändfchen, das einzige in Deutschland, ja außer London, in ganz Europa nicht zu finden. Erwähnenswerth ist noch der Blütenvogel, dessen reizenden Gesang man in den Vormittagsstunden in der Restauration am besten beobachten kann. Unter andern werden im Laufe dieser Tage Hyänen, Wölfe, Antilopen und Känguruh's erwartet. Wie man sagt, soll auch das Entrée für Sonntags und vielleicht auch Mittwochs im Spätsommer herabgesetzt werden. Nicht minder gewährt auch die Restauration, unter vorzüglicher Direction des Herrn Holland, einen recht lieblichen und angenehmen Aufenthaltsort. Ein beklagenswerther Uebelstand wäre aber noch der, dem mit der Zeit auch noch abgeholfen werden möchte, da er für die Folge noch fühlbarer sein wird, daß bei plötzlich eintretendem schlechtem Wetter zu wenig Räumlichkeiten vorhanden sind, um das anwesende Publicum hinreichend zu fassen.

Seit mehreren Jahren litt ich in Folge angestrengten Büreaudienstes und der damit verknüpften sitzenden Lebensweise an manichfachen Unterleibsbeschwerden und Hämorrhoidal-leiden, so daß ich auf Anrathen meines Arztes mich wohl oder übel zu einer Baderkur entschließen mußte. Durch einen Freund und Kollegen in Berlin auf den Aepfelwein und seine an ihm selbst erprobten heilkräftigen Wirkungen aufmerksam gemacht, fing ich an, unbekümmert um das in den Blättern sich erhebende Geschrei, den Aepfelwein nach der Petsch'schen Methode aus der Restauration von Wolff kuraufmäßig zu gebrauchen. Jetzt nach einer sechswochenlichen Dauer bin ich Gottlob so weit, daß ich mich als gänzlich wieder hergestellt betrachten kann und versehe nicht zu Ruß und Frommen Anderer dieß hiermit bekannt zu machen.

A. U.

10 x 30, bitte heute, Freitag Abend in meiner Wohnung — zu jeder Zeit — aber ja, es ist sehr nöthig. —

Ein dreimal donnerndes Hoch dem **Herrn Moritz Schubert** zu seinem 32. Wiegensfeste.
Das liebliche Kleeblatt.

P.M. Sonnabend: Besprechung wegen einer Partie.

Antonstädter Speise-Anstalt, Naung. 16d.
Heute Freitag: Rindfleisch mit Nudeln.

Mauchern empfehle ich hiermit meine bereits bekannten **Juno Nr. 244. Wa. Umbalema**

in Kistchen à 100 Stück mit 1 Thlr. 10 Rgr., jetzt in ganz vorzüglicher Qualität.
F. T. Daniel, Prager Straße Nr. 50, Ecke der Waisenhausstraße.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Paazig, Wildstruffer Str. Hôtel de France.

Dr. Büttner. pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7. I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.
Druck und Eigenthum der Herausgeber; Leipzig u. Reichardt — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.